

Karl Gerner

Maranathā – Er ist da!

Eine Spruchsammlung

FISCHER & FISCHER
MEDIEN AG

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer Verlag

Maranathā – Er ist da!

Eine Spruchsammlung

von Karl Gerner

FISCHER & FISCHER
MEDIEN AG

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

© 2002 by FISCHER & FISCHER
MEDIEN Aktiengesellschaft
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Schriftart: GoudySans 12°
Herstellung: Satz*Atelier* Cavlar / NL
Printed in Germany
ISBN 978-3-935895-45-3

MARANATHĀ

ER IST DA

Maranathā drückt Sehnsucht aus. —
Wann endlich?
Um Ihm in rechter Weise begegnen zu können,
muß sich alles, unser ganzes Alltagsleben,
auf Ihn hinordnen.

Die große Ordnung des Himmels beginnt also
mit der kleinen Ordnung im eigenen Herzen.
Und diese Ordnung wird uns süchtig — sehnsüchtig werden:
»Komm, Herr Jesus, komm!«

Mit der Letztsilbenbetonung
drückt dieser aramäische Ruf
aber einen noch weitergehenden Aspekt aus:
Maranathā — die beglückende Erkenntnis:
»Er ist schon da!«

Dem unbekanntem Gott allein verantwortet,
will er sammeln — Weizen und Weizen
und nur Weizen.

Fügen wir uns in kleinen »Rückschritten«
wieder als ganze Teile in Gottes große Ordnung.
Im Maranathā
muß vielleicht sogar

Er sich selbst den Aufruf geben,
damit durch Ihn
Gott wieder neu gehört werden kann.

Aus theologischem Fundus wissen wir,
wie Gott zu sein hat.

Die Person Jesu
ist uns noch bestimmter umrissen.

»Maranathā«

will nicht nur dem unbekanntem Gott
in der Wiederkunft ein Hintertürchen offenlassen,
es will auch eine Sehnsucht
und ein Staunen wachhalten,
fast einer kindlichen Phantasie Raum geben,
über »wie« und »wo« und »wann«.

Und weil so ein Himmel keinesfalls ausgrenzen kann,
legt er seine unzähligen Arme
auf ebenso viele unzählige Schultern.
In der Öffnung des Unbekannten
werden alle sich vertraut.

Maranathā, . . .
dem unbekanntem Gott

Dem unbekanntem Gott zur Ehr',
zum Dank für seine Gnad',
im Widerstreben und Begehr'
bin ich ihm willig Saat.

Zum »Nichts« zerstreut, bring' ich zurück
die Seel', bleib' unerkant,
der Menschen Freud' ist größtes Glück
all's andre wär' mir Schand'.

So füg' ich mich mit jeder Zeil'
ins große Ganze neu,
ein jeder werde »ganzer Teil«
nur Weizen – ohne Spreu!

Gott
wird
Deine MACHT,
KRAFT,
LIEBE
einmal entgrenzen.

* * *

Gott wird in Dir ganz groß sein,
wenn er gerade auch
im ungeglaubten und ungeliebten in dir
göttliche Akzeptanz haben darf.

* * *

Nur wer ganz groß denkt,
kann ganz klein handeln.

* * *

Ein festgehaltenes Erkennen
ist ein Verkennen.

* * *

Der einzig Gesetzlose
unter den »Gesetzlichen«
ist Gott.

* * *

Es gibt absolut nichts in der Welt,
das deiner Seele Ruhe verschafft.

—

Und gerade das
ist das Beruhigende.

* * *

Es ist leichter,
veränderte Menschen zu benutzen,
als benutzte zu verändern.

* * *

Im Mißtrauen des Mitmenschen,
begegnet dir dein eigenes Böses.

* * *

Wo wir uns aus Gottes Ordnung ausgrenzen,
sind wir eingegrenzt.

* * *

Du mußt wissen,
wo deine Grenzen liegen!
Aber erst,
wenn sie hinter dir sind.

* * *

Wenn du schon nicht weißt,
wohin du gehst,
merk dir wenigstens,
woher du kommst.

* * *

Gott lieben
heißt glauben,
daß Gott dich liebt.

—

Die größte Krankheit
ist die Einbildung,
das nicht zu können.

* * *

Über Liebe reden
heißt die Wahrheit berühren;
Lieben
heißt die Wahrheit sein.

* * *

Erfahrung ist die Weisheit
des alles »Ausprobiert-Habens«.

—

Weisheit ist die Erfahrung
des nicht alles »Ausprobieren-Müssens«.

* * *